

st. Sir. 15, 33 zu schreiben; später steht das Richtige. Mit den jetzt zwischen die einzelnen Abschnitte gesetzten Anmerkungen kann ich mich nicht recht befreunden; die Fussnoten der Auflage waren mir bequemer . . . Die Theologie des hl. Paulus ist eine sehr gute Vorschule zu seinen Briefen; und die beste, die wir haben (und wahrscheinlich auf lange Zeit), verdanken wir Prof. Simar. Das Buch bedarf wahrlich keiner Empfehlung!

Placid St., O. S. B.

Die Cistercienser-Abtei Bebenhausen.

Bearbeitet von Professor Dr. Eduard Paulus unter Mitwirkung von Professor Dr. Heinr. Leibnitz in Tübingen und Forstrath Dr. F. A. Tscherning in Bebenhausen. Herausgegeben vom Württembergischen Alterthums-Verein. Mit 20 Tafeln in Stein-, Licht- und Farbendruck und 225 Holzschnitten nach Aufnahmen und Zeichnungen von Eugen Macholdt. Unter Mitwirkung von Max Bach, A. Beyer, Ernst von Hayn, Heinr. Leibnitz, Georg Loosen, Rob. Stieler, A. Wolff u. A. Holzschnitte von A. Closs in Stuttgart. Stuttgart, Verlag von Paul Neff. 1886—1887. 11 Lieferungen in 10 Heften (3. 4. Lief. in einem Heft). gr. 4^o, à M. 1.20.

Nun liegt das in den „Studien“ bereits angekündete Werk vollendet vor uns — und zwar in einer so reichen und prächtigen Ausstattung und trotz derselben zu einem so billigen Preissatz, dass wir etwas wie Neid in uns auftauchen fühlen, weil unser an altersgrauen Klosterbauten gewiss nicht armes Vaterland — wenn wir von dem historischen Theile absehen — nicht viele gleiche Arbeiten aufzuweisen vermag! Schon aus diesem Grunde wünschten wir, dass das Buch hierlands die grösste Verbreitung fände und zu gleichen Schöpfungen Anlass gäbe; an Mitteln und Meistern dazu gebricht es sicher nicht.

Nicht allzuviele der Länder, welche vor vierthhalb Jahrhunderten die alte Kirche verliessen, haben die ehrwürdigen Denkmale der Ahnen-Pietät so geschont und den Besitz der religiösen Stiftungen jener Zeit derartig verwendet wie Württemberg. Als Beweise führen wir — bloss den Cistercienser-Orden in's Auge fassend — Maulbronn und Bebenhausen an, zwei sich ergänzende Schatzkästen mittelalterlicher Architektur, letzteres auch im Gebiete „der Wandmalerei, der Holzschnitzkunst und der Kunst der gebrannten und gemodelten Thonplatten“ von hervorragender Bedeutung, beide vereint mehr als andere geeignet zu zeigen, welcher Geist unsre alten Mönche beseelt haben müsse, die solche Werke dem Herrn zum Preis und dem Orden zur Ehre aufgerichtet! Vom Ikonoklasmus einer wilderregten Epoche verschont sahen sie — glücklicher als die meisten unserer Klöster — ohne Alterirung ihres Wesens die pompöse Renaissance an sich vorüberziehen; was der scharfnagende Zahn der Zeit oder plumper Unverstand hie und da schädigte, ward durch die günstige Verbindung wiedererwachten Kunstverständnisses und fürstlicher Munificenz entfernt — und so stehen diese zwei Bauten jetzt nicht bloss in alter Schönheit, sondern auch in derartiger Vollständigkeit vor uns, dass wir Manches aus ihnen studieren

können, wovon unsere, durch zahlreiche spätere, nicht immer geschmackvolle Umbauten vielfach veränderten Häuser, keine Spur mehr bieten, wie diess — um nur ein Beispiel zu erwähnen — die Abbildungen des Dormitoriums in Bebenhausen bezeugen, abgesehen von den Entdeckungen oder wenigstens den Nachweisen einzelner nicht in jedem Cistercienser-Kloster jetzt vorkommenden Baudetails, welche den gründlichen Forschungen des unermülichen Forstrathes Dr. Tscherning in Bebenhausen zu verdanken sind, von dem Dr. Paulus mit Recht bemerkt, dass er „die dunkelsten Winkel in Bebenhausen aufhellte.“ Selbstverständlich fanden die Ergebnisse seiner sorgsamten Untersuchungen volle Verwerthung — aber nicht geringeres Lob verdienen die Künstler, welche in schönem Bunde dieses Juwel aufnahmen, ausführlich schilderten und in zahlreichen — nach der Versicherung genauer Kenner des Klosters — fast durchwegs gediegenen Abbildungen uns vorführten, so dass das Buch eine Zierde des Salons wie der Gelehrtenstube genannt und von denjenigen gut verwendet werden kann, welche den Candidaten des Cistercienser-Ordens die Kenntniss seiner baulichen Einrichtungen zu vermitteln haben. Wir verweisen diessbezüglich, da die Anführung einzelner besonders gelungener Abbildungen zu viel Raum beanspruchen würde, auf den Haupttheil des Werkes, welcher von Seite 60 bis zum Schluss (S. 183) mit der eingehendsten Darstellung der Anlage des Klosters, seiner einzelnen Gebäude und Räumlichkeiten und deren Bestimmung sich befasst und worin Wort und Bild sich in befriedigendster Weise beleuchten und ergänzen.

Nicht Gleiches lässt sich von dem historischen Theile des Buches sagen, für den man nur „knappe Fassung“ hatte (S. 3—53) — unseres Erachtens aus um so weniger gerechtfertigtem Anlass, als ja schon die äussere Erscheinung des Klosters keineswegs auf eine arme Geschichte desselben schliessen lässt und die Quellen der letzteren eine überreiche Ausbeute geliefert hätten. Statt derselben findet man da nach Anführung handschriftlicher und gedruckter*) Quellen nebst

*) Referent erlaubt sich, im Nachstehenden einen Beitrag zur Literatur über Bebenhausen mitzutheilen.

In der „Allgemeinen Zeitung,“ Augsburg 1869, Nr. 193, wird bei Besprechung des Werkes „Aus Schelling's Leben“ (Leipzig, Hirzel) erwähnt, dass derselbe in seinem 13. und 14. Lebensjahre eine Geschichte von Bebenhausen und seinen Monumenten niederschrieb. (Es wäre nicht ohne Interesse, Weiteres darüber zu erfahren). In Druckwerken finden sich kürzere und längere Artikel, Urkunden etc., und zwar bei: Böhmer, Regesten; Böttcher: *Germania Sacra*; Bucelinus: *Germania Sacra et Profana*; Das Buch für Alle 1875; Buchinger: *Epitome factorum Lucellensium*; Cless: Versuch einer kirchl.-polit. Landes- und Cultur-Geschichte von Württemberg, II. III.; Dumont: *Corps Univ. Dipl. I*; Ersch und Gruber: *Allgem. Encyclopaedie I. Sect. VIII*; Freiburger Diöc.-Archiv I. IV. V. VII. X. XV; *Gallia-Christiana V*; Gerberti *Historia Nigrae-Silvae III*; Gudenus: *Cod. diplom. III*; Haid: *Ulm*; Hirsching: *Closter-Lexicon I*; *Idea Congregationis S. Bernardi*; Jongelinus: *Notitia abbatiarum ord. Cisterc. und: Origines ord. Cisterc. abbatiarum*; Kaufmann: *Caesarius von Heisterbach*; Der

einigen Worten über die Gründung des Klosters (S. 3—4) — denen die erst Seite 53—59 angehängte Abhandlung über die „Satzungen der Cistercienser“ in etwas correcterer und entwickelterer Form hätte vorangehen sollen — nichts als sehr dürre Regesten vom 1. Juni 1187 bis zum Jahre 1584 (S. 6—50), welchen eine kurze Schilderung des Besitzes um das Jahr 1623 — also lange nach der Aufhebung des Klosters, dann die Reihenfolge der Aebte und einige Zeilen über die letzten Zeiten Bebenhausens (S. 52) beigelegt sind. Regesten sind für den Forscher bestimmt — dem Leser aus dem grossen Publicum aber, auf das man offenbar bei der Herausgabe des Werkes reflectirte, sind sie — auch wenn sie vollständig wären, — nichts mehr als magere Pinselstriche, welche keinerlei Bild von dem Leben und Weben des mit der Geschichte des Landes und namentlich seiner Regenten engstverbundenen Stiftes herzustellen vermögen. Im Angesichte solcher Prachtbauten möchte man doch mit Recht erfahren, wie und ob nach den Cistercienser-Principien über Commassirung und Arrondirung der Ländereien der Besitz des Klosters sich derart entwickelte, dass nach dem Ausdrucke des Verfassers „um die Wende des 13. Jahrhunderts das Kind die eigenen Eltern aufzuzehren drohte, d. h. das Kloster seinen Stiftern und Wohlthätern, den Pfalzgrafen von Tübingen, sogar auch ihre Stadt sammt Burg durch Kauf zu entfremden sich anschickt“ — oder vielmehr, richtiger und gerechter gesagt: dass nach einer der Regesten „dem Grafen Godfrid und seinen Kindern Stadt und Burg durch die Verdienste und *Opfer des Klosters*

Kirchenschmuck XX. 1866; Klemm im Staatsanzeiger 1885. Beil. 5; Kraus: Kunst im Elsass II; Lang: Regesta Boica V. VIII; Leuckfeld: Annales Walkenredenses; Lichnowsky: Habsburgische Regg. VII; Lünig: Spicilegium Ecclesiasticum II; Manrique: Annales Ord. Cisterc. ad ann. 1189; Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Kunst etc., VI. XIV; Neugart: Episcopatus Constant. II; Notizenblatt zum Archiv für Kunde Oesterr. Geschichtsquellen I; Pertz: Monumenta Germaniae XVII; Petri Sueviae ecd.; Pez-Hueber: Cod. diplom. III; Pistorius: Rerum Germ. Scripta. III; Reyscher: Statutar-Rechte; Rossel: Urkundenbuch von Eberbach; Sartorius: Cistercium bis - tertium; Sattler: Topographie; Schmid: Des Pfalzgrafen Götz von Tübingen nächtlicher Besuch in Bebenhausen. Eine cultur-historische Novelle; Staiger: Salem; Staelin (Württembergischer Alterthums-Verein II); Chronik von Bebenhausen bei Steinhefer II; Tscherning (Württemberg. Staatsanzeiger 1878, Nr. 166. 172); Ughelli: Italia Sacra I; Württembergische Oberamts-Beschreibung, s. Bände 1, 24, 25, 28, 30, 31, 34, 36, 38, 39, 42, 47, 49, 55, 60; Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, besonders: Dambacher, Urkunden-Archiv des Klosters Bebenhausen vom 12. und 13. Jahrhundert, im 3. Band, ausserdem s. Bände 4, 5, 6, 9, 10, 13, 15, 16, 17, 18, 21, 24, 28; Zeller: Tübingen. — Endlich sind ausser den bei Marténe abgedruckten Statuten der General-Capitel des Cistercienser-Ordens auch die handschriftlichen Sammlungen derselben zu beachten, welche ganz schätzenswerthe Details über Bebenhausen enthalten. —

erhalten werden, was die Stadt Tübingen dankbar anerkennt,“ — welcher Vorfall unter allen Umständen die geschickte Oekonomie des Klosters im Gegensatz zur Schuldennoth der Pfalzgrafen verbürgt und den Wunsch rege macht, diesen Besitzstand, wie er bei der Gründung, dann am Ende des 13. Jahrhunderts und endlich vor der Aufhebung war, näher geschildert und auch kartographisch vorgelegt zu sehen. Ferner möchte man — nicht aus den zerstreuten Andeutungen der Regesten, sondern ausführlich und organisch verbunden — wissen, welchen Gebrauch Bebenhausen von seinem reichen Einkommen machte; wie es dasselbe — von der eigenen materiellen Erhaltung abgesehen — im Dienste der Kirche und des Landes verausgabte, wie viele Pfarren und Schulen und Armenanstalten es errichtete, welche Gelehrte und Künstler aus den Reihen seiner Mönche hervorgingen, welches der Zustand der Disciplin zu verschiedenen Zeiten gewesen u. s. w. Von allen diesen das Leben und Wirken einer Cistercienser-Abtei constituirenden und demnach nirgends zu übersehenden Momenten, wie von des Klosters Beziehungen zum Orden und zu den Schwesterklöstern*) des Landes vernimmt man aus den Regesten nur wenig oder gar nichts, und der Leser wird fast zu der Ansicht verleitet werden, als hätte die Gesamtleistung dieses Hauses während einer Zeit von circa 350 Jahren nur in der Selbsterhaltung und in der Aufführung der in diesem Werke verherrlichten Bauten bestanden! So bereitwillig wir nun das in letzterer Beziehung Gebotene anerkennen und wiederholt wünschen, dass jedes unserer österreichischen Klöster ein solches Buch aufzuweisen vermöchte: so sehr bedauern wir andererseits den Abgang einer in kurzen aber erschöpfenden Zügen entworfenen Geschichte Bebenhausens, welche den Bilderschmuck ebenso belebt hätte, wie sie durch denselben illustriert worden wäre. Wer diese nicht vermisst und nur das kunstgeschichtliche Moment beachtet, dem wird die Leistung einen ganzen Genuss verschaffen. — Dr. Leopold Janauschek.

Cardinal Leopold Graf Kollonitsch, Primas von Ungarn.

Sein Leben und Wirken. Zumeist nach archivalischen Quellen geschildert von Josef Maurer. Mit dem Porträte des Cardinals nach dem Gemälde von Hanns Canon. Innsbruck. Druck und Verlag von Fel. Rauch. 1887. (Preis 3 fl.)
XV und 574 Seiten in 8°.

Ein hochinteressantes Buch für jeden Geschichtsfreund, besonders aber für Ungaren und Oesterreicher. Mit genauer Angabe der historischen Quellen, oft diese wörtlich in den Text verflechtend, liefert der Verfasser in chronologischer Methode ein sehr genaues Bild des grossen Mannes und der Zustände Oesterreichs und Ungarns zu seiner Zeit. Zahlreiche geschichtliche Daten und Belege, welche bisher

*) S. 41: Der Abt „Jacob von Alzei“ bedürfte näherer Bestimmung.